

und Erzieher eine große Aufgabe gestellt, worüber wir unserem Staat und unserer Partei gegenüber vollverantwortlich sind. Es ist uns gerade in so einer Berufsausbildung die beste Möglichkeit gegeben, alles Gute, Neue, Fortschrittliche und Wissenswerte in diesen jungen Menschen fest zu verankern und sie zu vollwertigen Menschen unserer neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung zu erziehen. Gewiß ist die Aufgabe nicht leicht, aber es ist eine schöne Aufgabe, bei der man sogar als älterer Genosse jung bleibt. Ja, wenn ich mitten unter meinen Jungen stehe, mit ihnen schaffe und ihre frischen zukunftsfrohen Gesichter sehe, fühle ich mich wie 25 und nicht wie 52 Jahre alt.

Voraussetzung dafür ist aber, daß man ihnen in allem Vorbild ist. Das fängt bei der Kleidung, beim Rasieren, bei der Haltung an und endet in der fachlichen Qualität, im gesellschaftlichen und politischen Benehmen. Viele jungen Augenpaare beobachten uns täglich sehr kritisch. Wir vertreten die Meinung: bei unserer Jugend bearbeiten wir Neuland, und wir Genossen in der Berufsausbildung müssen ganz besonders darauf bedacht sein, daß nur die beste Saat in diesem Neuland Wurzeln fassen darf. Wir müssen wachen, daß von keiner Seite irgendein Unkraut in dieses Neuland gestreut wird.

In meiner jahrzehntelangen Praxis als Maurer und in meiner jetzigen Tätigkeit als Lehrausbilder habe ich stets meine Aufgabe darin gesehen, unsere jungen Menschen zu Sozialisten zu erziehen. Mit der ganzen Kraft unserer Parteiorganisation kämpfen wir darum, daß dieses Prinzip von allen Erziehern und Lehrausbildern erkannt und angewandt wird. Deshalb legen wir großen Wert auf die Qualität, auf die gesellschaftliche Qualität unserer Erzieher und Lehrkräfte, denn so wie das Nurgewerkschaftertum für uns nicht gut ist, so ist auch die nur fachliche Ausbildung weder für unseren Staat noch für unsere Jugend von Nutzen. Wohin das führt, hat uns die Vergangenheit gelehrt. Die einen haben nur ihre Arbeit gesehen und die anderen haben Politik gemacht, und so konnte ein 1933 kommen. Unser Staat braucht aber nicht nur gute Fachleute, sondern auch politisch klar denkende Menschen. Das müssen auch unsere jungen Lehrlinge erkennen. Deshalb sagen wir unseren Jungen, daß wir nicht immer so ein sorgenfreies Leben führen konnten, wie sie das heute in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat führen können.

Das, was wir erreicht haben, das haben wir uns unter schweren